

August Eduard Pensa, ein estnischer Philatelist in Deutschland und in den USA

Friedhelm Doell, Coburg (D)

Bei meinen Recherchen zur Lagerpost von Displaced Persons (DP Camp Mail) stieß ich im Zusammenhang mit dem DP Lager Augsburg immer wieder auf den Namen August E. Pensa als Absender und Empfänger von Briefen und Postkarten, teilweise auch auf den seines Sohnes Allan Pensa. Als sehr aktiver Philatelist hinterließ er einige Spuren durch sein Wirken während seiner Zeit in Deutschland und in den USA, denen ich hier nachgehen möchte.

August Eduard Pensa – auch Pents genannt – kam am 25. September 1898 in Kärevere (dt. Kerrafer), Kreis Tartu, Estland, als Sohn von Jakob (1872 bis 1918) und Liidia Pensa (1875 bis 1942, geborene Wissmann), beide aus Laeva / Estland, zur Welt. Er hatte zwei deutlich jüngere Geschwister: Oskar (geboren 1903) und Armilda (spätere Krass, geboren 1910).

no kehtavus Pensa (Pensa)
Parochial-Schein vom Pastor zu *H. Petri in Tartu.* 288 / 108
 cf. Personalregister - Sol. - № -

| Nächst, Tauf- und Familien-Namen, Stand, Rang oder Gewerbe. | Ort, Jahr und Tag der Geburt. | Ob verheiratet und seit wann, oder ob verwitwet oder geschieden und seit wann. | Wann in die Gemeinde gekommen, falls nicht dieselbst geboren. | Kenntnisse im Lesen und in der Religion, sofern solches dem Prediger bekannt ist. | Ob konfirmiert. | | Wann zum letzten Mal das Abendmahl genossen. | Bemerkungen. |
|--|----------------------------------|---|--|--|-----------------|-----------------------|--|---|
| | | | | | Wann? | Wo? | | |
| <i>Jacob Pensa</i> | <i>Laeva 1872 1/2</i> | | <i>1898 12/10</i> | - | 1888 | <i>H. Marienfeldt</i> | <i>15. 1910</i> | <i>Haus, Dorf, St. Pauli unterschieden. cf. Reg. 591.</i> |
| <i>Liidia (Wissmann)</i> | <i>Laeva 1875 1/2</i> | | <i>in Haus</i> | - | 1893 | <i>Saltschaf</i> | | |
| <i>Erkka (Wissmann)</i> | <i>Kerrafer 1898 12/10</i> | | | | 1917 | | | |
| <i>2. Oskar</i> | <i>1903 12/10</i> | | | | 1923 | | | <i>9 Jahre</i> |
| <i>3. Armilda</i> | <i>Dorf, 1910 12/10</i> | | | | 1925 | | | |
| <i>Dorf, d. 14. März 1912.</i> <i>Nr. 288</i> | | | | | | | | |

Bild 1: Parochial-Schein (Tauf- und Konfirmationsbescheinigung, in der Regel ausgestellt beim Wegzug in eine andere Gemeinde für den dortigen Pfarrer) von der Petri-Kirche in Tartu, ausgestellt 1912

Er besuchte die Schule in Tartu und ging als junger Mann zum Arbeiten in die Großstadt St. Petersburg, um seine Mutter, die nach dem frühen Tod des Vaters alleinerziehend war, finanziell zu unterstützen. Von St. Petersburg kehrte er mit Beginn der Revolution nach Tartu zurück.

Als 1918 der estnische Unabhängigkeitskrieg begann, trat er in das Sakala-Partisanenbataillon ein und blieb nach dem Krieg in der Einheit als Wirtschaftsaufseher tätig. Danach war er (auch während der deutschen Besatzungszeit) über 20 Jahre lang im Polizeidienst des Bezirks Viljandi beschäftigt.¹

Bild 2: August Eduard Pensa im Hauptmannsrank mit seiner Mutter Liidia (vermutlich Ende der 1920er Jahre)



1924 heiratete er die Deutschlehrerin Hilda Tiido (1903 bis 1979). 1926 wurde der einzige Sohn Allan geboren.

Dieser war als Jugendlicher bereits philatelistisch aktiv; die Mitgliederlisten der Internationalen Sammlervereinigung „Estonia“ 1938 und 1940 verzeichnen ihn unter Nr. 466 als Jugendmitglied, wohnhaft in Viljandi.

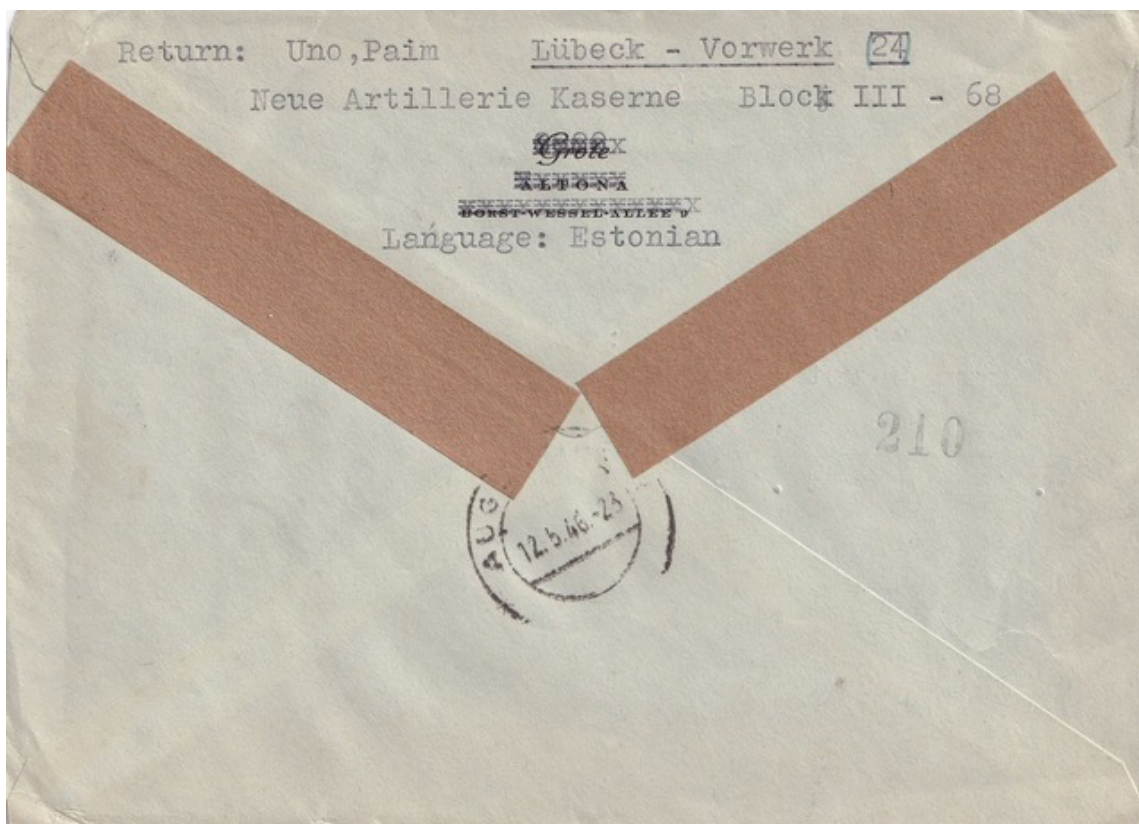
Vor dem Einmarsch der Sowjetarmee in Estland floh August E. Pensa 1944 mit seiner Familie nach Deutschland. Alle drei Personen sprachen damals schon gut Deutsch.



Bilder 3 und 3a (nächste Seite): R-Brief aus Lübeck-Vorwerk (DP-Lager in der Neuen Artilleriekaserne), abgesandt in Lübeck 1b am 9.5.46. Der Brief ist mit 38 Reichspennig unterfrankiert, denn dieses Porto galt für einen Orts-

¹ Aus dem Nachruf in „Vaba Eesti Sõna“ (Freie Estnische Stimme) 1.3.1979, im Internet unter URL: <https://dea.digar.ee/cgi-bin/dea?a=d&d=vabaeestisona19790301.1.11>

Einschreibebrief bis zum 28. Februar 1946, für einen Fernbrief als Einschreiben waren ab 1. März 1946 24+60 = 84 Rpf. fällig. Die Rückseite des Briefes zeigt die Sprachangebe „estnisch“ (die für DPs verpflichtend war), den mit Ankunftstempel Augsburg 12.5.46 überstempelten Verschlussstreifen der britischen Lagerzensur und die Registriernummer 210. Warum das zu geringe Porto nicht beanstandet wurde, lässt sich nicht feststellen.



In Augsburg-Hochfeld und im dortigen DP-Lager begann er, sich erneut seinem Hobby aus der Jugendzeit, der Philatelie, zu widmen.

August E. Pensa schrieb am 8. Oktober 1975 in der in Australien erschienenen, estnischsprachigen Zeitschrift „Meie Kodu“ („Unser Zuhause“) unter der Überschrift „Die Estnische Philatelistische Gesellschaft in den USA wird 25 Jahre alt“ einen Artikel über die dortigen Erlebnisse, aus dem ich nachfolgend zitiere:

„Nachdem wir uns als Flüchtlinge in Deutschland niedergelassen hatten, begannen wir bei Kriegsende im Lager Augsburg-Hochfeld sofort mit der Philatelie. Aleksander Vahter, ein Postbeamter aus Pärnu, wurde Leiter des Postamts im UNRRA-Lager. Ihm unterstanden drei Angestellte und drei Postboten. Er durfte drei Briefmarken und drei überdruckte Briefmarken herausgeben. Diese Marken wurden für den Versand von Paketen, Geld und Briefen verwendet, allerdings neben den deutschen Briefmarken.“



Bild 4:
Die Augsburger Lagerpostmarken vom 5. Februar 1948

„Im Jahr 1946 stellte Harald Plaks seine estnische Briefmarkensammlung auf einer großen Ausstellung in Altenstadt aus (24. Mai bis 16. Juni 1946, Red.). Wir ließen gemeinsam eine Sondermarke in englischer Sprache für die Ausstellung anfertigen. Auf Befehl des freundlichen Lagerkommandanten, Hauptmann Wischik, kamen zwei deutsche Beamte, um die Post zu stempeln und die Sendungen zu organisieren. Gerüchten zufolge wurden 7.500 Briefe mit Sonderstempeln verschickt, die in die ganze Welt versandt wurden.“



Bild 5: Ausstellungsmarken Altenstadt/Schongau, verausgabt am 5. Juni 1946

„Es waren über hundert Philatelisten anwesend. Zu ihnen gehörten der Tallinner Briefmarkenhändler Evald Eichenthal mit seinem Bruder Villem, Dr. Hugo Salasoo, Valter Pohlak und viele andere. Am Abend gingen wir in die Halle, in der die Briefmarkenversteigerer versammelt waren. Auf der Versammlung wurde die Gründung des Philatelistischen Vereins ‚Baltia‘ besprochen. Die Litauer hatten eine eigene Camp-Post-Briefmarke drucken lassen, die aber leider nicht bis zum Tag der Ausstellung ankam.“

Bild 6: Allan (links) und August Pensa (rechts)
Ende der 1940er Jahre in Augsburg.



Bildnachweis: Eric Pensa

„Bald darauf beriefen wir ein Treffen aller Philatelisten des Lagers ein. Es gab damals einen Briefwechsel mit dem in Berlin lebenden G. Mieländer, der zu dem Treffen anreiste. Er wurde zum Vorsitzenden der Gründungsversammlung gewählt. Aleksander Vahter, der Leiter des Postamtes, wurde zum Vorsitzenden (der ‚Baltia‘, Red.) gewählt, litauische und lettische Philatelisten zu Beisitzern. Ich wurde als Organisator der Tauschtage und als Verantwortlicher für die Räumlichkeiten in den Vorstand gewählt.“



Bild 7:

Fernbrief aus Schongau-Altenstadt nach Augsburg vom 24.5.46 mit dem Werbe-stempel zum ersten Baltischen Philatelistentag, Porto 24 Reichspfennig



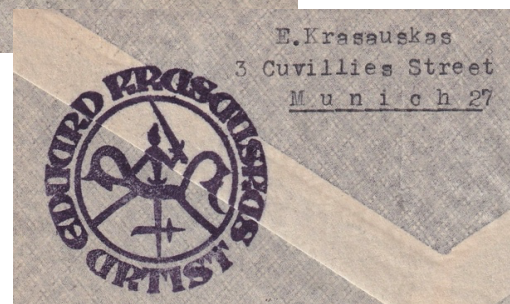
Bild 8: Am folgenden Jahrestreffen 1947 der „Baltia“ wurden auch Lagerpostmarken anderer Lager für die interne Lagerpost verwendet, hier eine in Detmold produzierte und für ein Pfadfindertreffen in Augsburg mit Aufdruck verausgabte Marke auf einem Lagerpostbeleg von August Pensa an den ebenfalls im DP-Lager Augsburg-Hochfeld lebenden J(uozas) Liubinskas „für E(duard) Krasauskas“ (der in München wohnte)

Auch damals schon produzierten Philatelisten Belege zu besonderen Veranstaltungen und schickten sich gegenseitig (teils bis heute ungeöffnete) Briefe oder ließen sich Umschläge mit Lagerpostmarken zur Erinnerung abstempeln. Die hier aktiven Philatelisten im Exil bildeten dabei keine Ausnahme. Von den baltischen Philatelistentagen gibt es jedenfalls auch heute noch viel philatelistisches Material.²



Bilder 9 und 9a:

Noch ein Beleg vom ersten Jahrestreffen der Philatelistengesellschaft „Baltia“. Absender: Der Empfänger des Briefes in Bild 7, der in München lebende litauische Künstler Eduard Krasauskas, Entwerfer beziehungsweise Mitentwerfer der oben in Bild 5 gezeigten Lagerpostmarken.



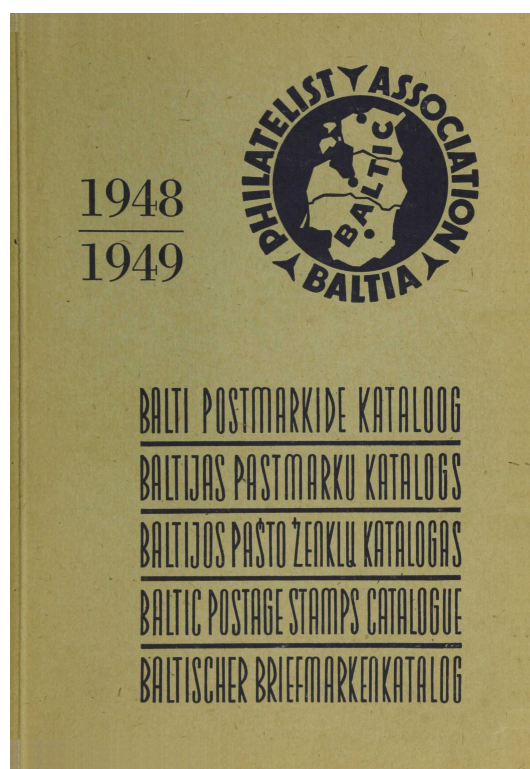
„Oft bekamen wir neue Räumlichkeiten im Lager, die wir in Ordnung bringen mussten. Bereits am Vorabend hatte ich auf den Plakaten vermerkt, wo im Block der Tauschtag stattfinden würde. Frühmorgens kamen die jungen Philatelisten, um mir zu helfen und die Öfen zu heizen. Dann trafen die Philatelisten mit den Zügen und aus den Lagern (es gab mehrere Lager in Augsburg) ein und der Tauschtag konnte beginnen.“

Die Leute saßen an langen Tischen und reihten die zu verkaufenden Briefmarken auf. Einige organisierten Auktionen und verkauften große Mengen an Briefmarken.

Im Lager veröffentlichte auch der frühere Tallinner Geschäftsmann und Experte Villem Eichenthal einen fünfsprachigen „Baltia“-Katalog mit fast hundert Seiten.³ Dies war ein großer Dienst

² Vergleiche beispielsweise Klieber, Walter & Fueß, Hartmut: Das DP-Lager für internierte Balten in Hanau und seine Post. In: BALTIKUM Nr. 17. Seite 63 ff.

³ Es waren sogar 200 Seiten (Red.)



an den Balten, da der deutsche Michel-Katalog nicht veröffentlicht wurde und keine korrekten Preise enthielt.

Die ‚Baltia‘-Gesellschaft setzte ihre monatlichen Treffen bis 1950 fort und wurde dann aufgrund der Auswanderung der Displaced Persons aufgelöst. Die Gesellschaft hatte fast 300 Mitglieder, und auch Menschen aus anderen Besatzungszonen nahmen an den Tauschtagen teil.⁴

Bild 10: Der fünfssprachige BALTIA-Briefmarkenkatalog mit Bewertungen in Schweizer Franken⁵

1949 emigrierte August Pensa mit seiner Familie in die USA, wo er sich zunächst in Patchogue (New York), niederließ, dann in Paterson (New Jersey).

Nachdem er sich eingelebt und Arbeit gefunden hatte, begann Pensa zusammen mit anderen Briefmarkensammlern, die sich aus der „Baltia“ kannten und in der Nähe von New York angesiedelt hatten, einen Philatelistenverein zu organisieren. Die „Eesti Filatelistide Selts“ (EFS, „Estnische Philatelistische Gesellschaft“) wurde am 12. August 1950 gegründet.

Man traf sich regelmäßig im Estnischen Haus in New York, das 1947 von mehreren Estnischen Organisationen und Vereinen unter dem Dachverein „New York Eesti Haridusselts“ (Estnische Bildungsgesellschaft in New York) in der 243 East 34th Street in Manhattan erworben wurde – bis heute ein aktives Zentrum estnischen Lebens⁶.

Bild 11: Brief vom 27. Juni 1964 an August E. Pensa in Paterson

Inhalt des Werbelogos:
„Estnisches Sportjahr in den USA 1964“



⁴ Im Internet unter URL: <https://dea.digar.ee/cgi-bin/dea?a=d&d=meiekodu19751008.1.6>, Textauszüge übersetzt vom Verfasser dieses Artikels. Siehe auch Website der Zeitschrift „meie kodu“ unter URL: <https://eesti.org.au/category/meie-kodu-articles/>

⁵ Siehe auch Literaturangaben im Internet unter URL: <https://arge-baltikum.de/Kat-40-de.shtml>

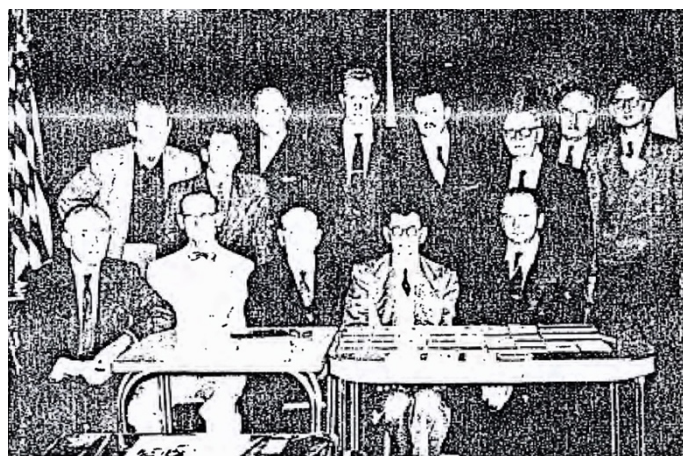
⁶ Im Internet unter URL: <https://www.estonianhouseny.org/eng/home>

„Dort fanden regelmäßig an einem Sonntag im Monat Tauschtage statt, an denen Vorträge zu philatelistischen Themen gehalten, Artikel in Zeitschriften veröffentlicht, Mitglieder bei Versammlungen mit kleineren Ausstellungen vorgestellt und das Sammeln von Sonderausgaben und Briefen erklärt wurde. Im Rahmen der Möglichkeiten wurden Rundsendungen und Briefmarkenauktionen organisiert. Leider konnte im Bereich der Rundsendungen nicht viel erreicht werden, da die Mitglieder nur über sehr wenige Duplikate zum Verkauf verfügen und diejenigen, die welche hatten, beklagten, dass ihnen die Zeit fehle, um die Marken in Alben einzukleben.“⁷



Bilder 12 und 12a:

Beleg zum 75. Jubiläum der estnischen Nationalflagge „Eesti Lipp“, die am 4. Juni 1884 erstmals in Otepää in den Farben Blau (wie der Himmel), Schwarz (wie die Stiefel der Bauern) und Weiß (wie der Schnee) wehte. Absender und Produzent des Aufdrucks war die Estnische Philatelistische Gesellschaft in New York. Empfänger war der in München als Apotheker tätige Este Georg Kuik, der auch Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Estland war, einer der Vorläufervereine der ArGe Baltikum.



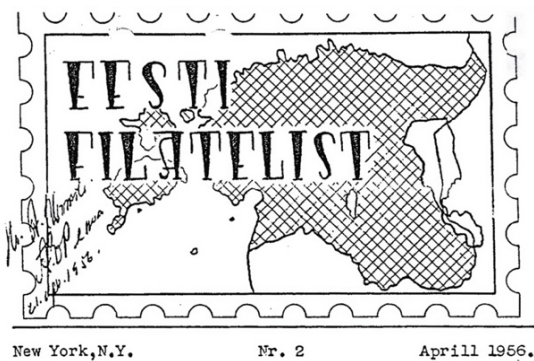
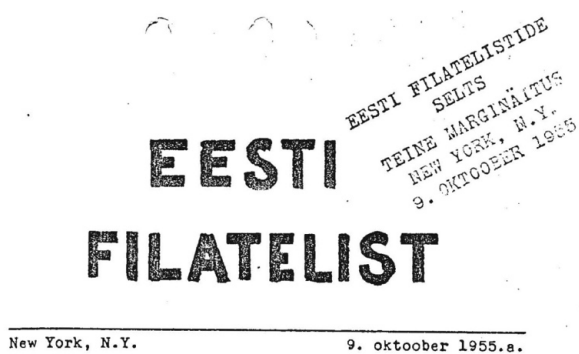
Ab 1953 war August Pensa Vorsitzender der EFS und als solcher 13 Jahre lang tätig, sein Sohn Allan war später Vorsitzender der Long Island Estonian Society.⁸

Bild 13: Der Vorstand der Eesti Filatelistide Selts Ühingriigis (Estnische Philatelistische Gesellschaft in den USA). August Pensa, Vorsitzender = stehend, zweiter von rechts

⁷ Pensa, August E. 1950: „Eesti Filatelistide Seltsi“ tegevus ja eesmärgid (Tätigkeit und Ziele der Estnischen Philatelistischen Gesellschaft), in: Eesti Filatelist Nr. 1. New York.

⁸ <https://de.scribd.com/doc/267237708/Eesti-Filatelist-nr-2-New-York-1956-pdf>

1955 begann August mit der Herausgabe der Zeitschrift „Eesti Filatelist“ – „Der estnische Philatelist“, deren Herausgeber er zehn Jahre lang war. Die letzte von ihm betreute Ausgabe Nr. 10 hatte bereits 100 Seiten.



Bilder 14 und 15: Logos der ab 1955 in New York herausgegebenen Zeitschrift „Eesti Filatelist“: Nr. 1/1955 mit Werbehinweis zur zweiten Briefmarkenausstellung in New York am 9. Oktober 1955, dem Erscheinungsdatum der Nr. 1. Nr. 2/1956 zeigt die Umriss des estnischen Staates.

1965 musste August Pensa aus gesundheitlichen Gründen die Redaktion des Eesti Filatelist abgeben. Ab Nr. 11 wurde sie gemäß einer Vereinbarung der New Yorker Philatelistenvereinigung mit der schwedischen von EFÜR (Eesti Filatelistide Ühing Rootsis = Estnische Sammlervereinigung in Schweden) herausgegeben.⁹

Bild 16: So kennen die meisten Leser wohl die Zeitschrift „Eesti Filatelist“: in der Aufmachung, wie sie von der EFÜR bis 2009 herausgegeben wurde.



August Pensa nahm an vielen internationalen Philatelieausstellungen teil, die wichtigste darunter war 1964 die Weltausstellung in New York, wo er für seine estnische Ausstellungssammlung einen Ehrenpreis erhielt. Er schrieb dazu:¹⁰

„Im Jahr 1964 fand in New York eine Weltausstellung mit Briefmarkenausstellungen statt. Ein Litauer erhielt aufgrund der guten Beziehungen die Erlaubnis, zehn Tage lang baltische Briefmarkensammlungen auszustellen. Von den Esten stellten Adolph Lell, August Veri und A.E. Pensa ihre Sammlungen aus. Tausende von Menschen kamen, um sie zu sehen, und jeder Aussteller erhielt eine schöne Kaminuhr mit einer Silberplatte als Preis.“

⁹ Pensa war jedoch weiter als Autor tätig, beispielsweise mit einem Artikel über die Rakvere-Überdrucke 1918, im Internet unter URL: <https://www.filateelia.ee/efur/articles/rakvere.html>.

¹⁰ In „Meie kodu“, siehe oben



Bild 17: Die Weltausstellung 1964 in New York (Quelle: Wikimedia)

Ihm lag die Förderung Estlands durch die internationale Philatelie sehr am Herzen. Als Esperanto-Sprecher stand er in Briefkontakt mit Philatelisten aus vielen Ländern. Seit Beginn der Veröffentlichungen der Wochenzeitung „Vaba Eesti Sõna“¹¹ („Freies Estnisches Wort“) war er dort freier Mitarbeiter und schrieb auch für andere estnische Zeitungen.



Bild 18: Brief aus Bradford/England vom „Estnischen Briefmarken-Club in England“¹² an August E. Pensa in East Meadow, 3. September 1969. Text des Nebestempels: Estnischer Staat / 50 / Estnisches Haus Bradford / E.M.R.I.

Nach seiner Pensionierung verkaufte er aus gesundheitlichen Gründen sein Haus und zog mit seiner Frau Hilda zu seinem Sohn Allan nach East Meadow, N.Y.

Sein Enkel Eric Pensa, der sich gut an die Zeit erinnerte, als sein Großvater in seinem Familienhaus in East Meadow lebte, schrieb mir dazu:

¹¹ <https://www.vabaeestisona.com/>

¹² E.M.R.I. = Eesti Margiring Inglismaal = Estnischer Briefmarken-Club („Marken-Ring“) in England. Ich danke Reet Järvik vom Estnischen Haus in Bradford, die sich an diese Namensbedeutung erinnerte, da sie als junges Mädchen in den 1960er / 1970er Jahren dort Mitglied war. Internetpräsenz des Estnischen Hauses in Bradford: <https://www.facebook.com/EestiKodu/>

„Die wichtigste Zeit des Tages war für ihn, wenn die Post kam. Das Gehen fiel ihm schwer, aber er ging oft die Treppe hinunter, um nachzusehen, ob die Post gekommen war. Er liebte seine alte Schreibmaschine und schrieb oft Briefe an seine Briefmarkensammlerfreunde. Als ‚Tipp-Ex‘ auf den Markt kam, war er begeistert davon.“

Bild 19:

Weihnachten 1968 oder 1969
in East Meadow.

August E. Pensa (3. v.l.)
neben seiner Frau Hilda (2. v.l.),
rechts sein Sohn Allan (2. v.r.)
mit dessen Frau Jutta (3. v.r.)
und den beiden Kindern Linda (rechts)
und Eric (links).

Bildnachweis: Eric Pensa



„Manchmal wurde ich dafür geschimpft, dass ich Briefumschläge aufriss – vor allem, wenn die Briefmarke dabei beschädigt wurde. Stattdessen wurde mir beigebracht, dass ich zuerst auf die Briefmarke schauen und dann den Umschlag vorsichtig aufschneiden sollte.“

Anscheinend benutzten die Menschen während des Krieges Dampf, um gebrauchte Briefumschläge auseinanderzunehmen. Dann drehten sie sie um und klebten sie wieder zusammen, um sie wiederverwenden zu können. Meine Mutter erzählte mir, dass er diese Gewohnheit noch viele Jahre nach dem Krieg beibehielt, da er aufgrund seiner Kindheit in Armut immer sehr sparsam war.“



Bild 20:

Erinnerungsbeleg zum 20-jährigen Jubiläum der Estnischen Gesellschaft in New York, mit Abbildung des Estnischen Hauses und Sonderstempel zur Jubiläumsausstellung am 11. Oktober 1970

Als aktiver estnischer Philatelist hat sich August E. Pensa beiderseits des Atlantiks um die Philatelie Estlands verdient gemacht. Er verstarb am 15. Februar 1979 in Long Island, NY, USA. 1996 wurden die sterblichen Überreste von August und Hilda Pensa auf den Friedhof der Pauluskirche in Tartu überführt. Sie hatten sich gewünscht, dass ihre Asche, falls Estland je wieder frei sein sollte, dorthin verbracht werden sollte.